

¹Und Hiob hob abermals an seine Sprüche und sprach:²O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete;³da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich bei seinem Licht in der Finsternis ging;⁴wie war ich in der Reife meines Lebens, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war;⁵da der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her;⁶da ich meine Tritte wusch in Butter und die Felsen mir Ölbäche gossen;⁷da ich ausging zum Tor in der Stadt und mir ließ meinen Stuhl auf der Gasse bereiten;⁸da mich die Jungen sahen und sich versteckten, und die Alten vor mir aufstanden;⁹da die Obersten aufhörten zu reden und legten ihre Hand auf ihren Mund;¹⁰da die Stimme der Fürsten sich verkroch und ihre Zunge am Gaumen klebte!¹¹Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich selig; und wessen Auge mich sah, der rühmte mich.¹²Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte.¹³Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreute das Herz der Witwe.¹⁴Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock; und mein Recht war mein fürstlicher Hut.¹⁵Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß.¹⁶Ich war ein Vater der Armen; und die Sache des, den ich nicht kannte, die erforschte ich.¹⁷Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten und riß den Raub aus seinen Zähnen.¹⁸Ich gedachte: "Ich will in meinem Nest ersterben und meiner Tage viel machen wie Sand."¹⁹Meine Wurzel war aufgetan dem

Wasser, und der Tau blieb über meinen Zweigen.²⁰ Meine Herrlichkeit erneute sich immer an mir, und mein Bogen ward immer stärker in meiner Hand.²¹ Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat.²² Nach meinen Worten redete niemand mehr, und meine Rede troff auf sie.²³ Sie warteten auf mich wie auf den Regen und sperrten ihren Mund auf als nach dem Spätregen.²⁴ Wenn ich mit ihnen lachte, wurden sie nicht zu kühn darauf; und das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer.²⁵ Wenn ich zu ihrem Geschäft wollte kommen, so mußte ich obenan sitzen und wohnte wie ein König unter Kriegsknechten, da ich tröstete, die Leid trugen.